

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zur Diskussion um ein Bild von Horst

Frau L. V. reagierte in Nr. 2 auf eine Karikatur, die sie empörte. (Es blieb bei der Reaktion. Wo ist die Begründung?) Warum wurde sie schockiert? Weil der Beitrag des Herrn Horst die Wahrheit enthielt, eine Wahrheit, die man nicht gern erwähnt sieht. Was war an dieser Karikatur über die kommerzielle Ausnutzung des Weihnachtsfestes so empörend? Wahrscheinlich wurde das religiöse Empfinden von Frau L. V. verletzt. Religion und Geldgeschäft gehören nicht zusammen, nicht wahr? Oder doch? Vielleicht überlegt sich Frau L. V. einmal, wie sehr sie selbst die Verbindung zweier (scheinbar sehr) gegensätzlicher Bereiche unterstützt, auf sie ansprechbar ist! Ihre Reaktion gibt Antwort! Sentimentalität findet Anklang, und die Kirche bedient sich seit jeher des Uberschwanges der Gefühle. Was liegt in der Weihnachtszeit also näher, als die (kaum echte) religiöse Hochstimmung mit der vermehrten Ansprechbarkeit auf «zarte Regungen» zu koordinieren, um den Menschen dank seiner momentanen (Schwäche) kommerziell auszunutzen?

Ist es nicht verständlich, wenn jemand wie Herr Horst, den diese Manipulation mit primitivsten Methoden sichtlich abstoßt, darauf berechtigt reagiert? (Die Religion wird in dieser Karikatur keineswegs mißbraucht. Vielmehr schafft der egoistische «Do ut des» Prinzip vieler Christen ein falsches Verhältnis zur Kirche.) Soll nun ein Karikaturist Konformist sein, sich der bourgeoisen Meinung anpassen (Mir geht's ja gut!)? Nein! Er muß aufrütteln. Die Aufgabe wird ihm dadurch erleichtert, daß er bloß die Wahrheit zu sagen braucht. Sie schockiert! Das ist unangenehm für den bequemen Schläfer, der die Gefahr seiner Lethargie unterschätzt. Aber er *muß* erwachen!

Die Karikaturen Horsts sind unangenehme, aber notwendige Wecker!

M. St., Zug

Sehr geehrter Herr Horst, ich hoffe, daß ich Ihre Frage an Frau L. V. richtig interpretiert habe. Die obige Antwort mag reichlich jugendlich anmaßen, doch gehe ich mit der Ansicht vieler meiner Mitschüler (gerade in der religiösen Frage) einig. Jedenfalls möchte ich Sie von Herzen bitten, sich nicht durch aufgeschreckte Zeitgenossen auf einen «weichen» Kurs abbringen zu lassen. Ich bin überzeugt, daß derjenige Teil der Jugend, der

ehrlich um die Lösung unserer gesellschaftlichen Probleme bemüht ist, hinter Ihnen steht.

Ich danke Ihnen für die kompromißlose Haltung Ihrer Karikaturen und grüße Sie hochachtungsvoll

M. St., Zug

*

Sehr geehrter Herr Horst,

ich lese gerade den Protest gegen Ihre «Weihnachtskarikatur». Ihre Zeichnungen sind hart, oft böse. So böse und hart wie unsere Gesellschaft ist.

Wer Satire nicht versteht, soll den Nebelspalter abstellen. Diese Zeitung ist nur für denkende Menschen. (Zum Glück gibt es eine solche Zeitung.)

A. T., Steinhausen

*

Sehr geehrte Frau L. V.,

Horst hat es also mit einem *einzigsten* Beitrag fertiggebracht, den Nebi für Sie in ein schlechtes Licht zu rücken! Das ist doch wohl allein schon den andern Mitarbeitern und Beiträgern gegenüber nicht ganz gerecht, finden Sie nicht auch? Außerdem finden Sie das Bild auch zeichnerisch erbärmlich, ich frage Sie: «Könnten Sie es besser?» Wenn nicht, ist erbärmlich ein hartes Wort. Man sollte sich wohl besser überlegen, wie man Kritik üben will.

Ich persönlich finde die Karikatur, wie alle andern Horst-Zeichnungen, sehr gut getroffen. Genau so geht es ja schließlich heute zu, da hat es wenig Sinn, schockiert zu spielen und die Augen und Ohren zu verschließen. Ich möchte Horst gratulieren zu dieser Zeichnung und hoffe, daß noch recht viele dieser Art erscheinen.

H. F., Zurzach

*

Lieber Nebi,

es muß einmal ausgesprochen werden: das Gesamtlob für Deinen Zeichner Horst, der, wenn es eine solche Zeichnung geben sollte, unbedingt zum «Karikaturisten des Jahres» zu wählen wäre!

Ich habe die Gewohnheit, besonders treffende Zeichnungen aus dem Nebi auszuschneiden und sorgfältig aufzubewahren, ohne dabei auf den Autor zu achten. Wie ich nun zu Beginn des neuen Jahres, in der Zeit der Bilanzen, meine kleine Sammlung wieder einmal anschaut, fiel mir auf, daß über die Hälfte der Blätter das Gütezeichen «HORST 69» trugen. Im zweiten Rang dieser natürlich nicht repräsentativen Rangliste stehen die Arbeiten Deines Mitarbeiters «bil».

Was die Zeichnungen von Horst meiner Ansicht nach auszeichnet, ist ihre Eigenschaft, einen politisch komplizierten Tatbestand in seinem Kern zu erfassen und seiner vernebelnden Attribute beraubt, rücksichtslos darzustellen. In ihrer das Wesentliche herausgreifenden, demaskierenden Art könnte man sie in Anlehnung an Heinrich Wiesners «Lakonische Zeilen» als «Lakonische Zeichnungen» bezeichnen.

P. A., Bern

*

Lieber Horst,

nachdem Sie nun zweimal hintereinander von Nebelspalterlesern meines Erachtens zu Unrecht gerügt worden sind, möchte ich Ihnen mitteilen, daß beim Erscheinen des Nebelspalters meine Arbeitskollegen und ich das Blatt sofort nach Ihren Beiträgen durchsuchen. Wir zählen Sie nämlich zu den ganz großen politischen Karikaturisten.

H. G., Küsnacht

